

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1958)**

Heft 1: **Ausstellungsbauten = Pavillons d'exposition = Exhibition pavilions**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungsbauten

Keine andere Baugattung steht so unter dem befruchtenden Einfluß der die ganze westliche Welt umspannenden Hochkonjunktur wie der Ausstellungsbau. Nicht nur, daß in fast allen großen Städten in längeren und kürzeren Abständen mehr oder weniger wichtige Ausstellungen organisiert werden, sondern auch in kleinen Orten bemühen sich Behörden und Industrien möglichst viel Publikum zu immer wieder neu auftauchenden Ausstellungen anzulocken. Dies führt zu einer teilweise katastrophalen Inflation, der sich auch der heute ganz Westeuropa überziehende Festspielrummel anfügen läßt.

Nur sehr wenige Veranstaltungen ausstellerischer Art lohnen ein Verweilen und einen Besuch, und auf diesen Ausstellungen pflegt jeweils ein großer Teil des Gezeigten schlecht organisiert und schlecht dargestellt zu sein. Es war deshalb gar nicht einfach, unser vorliegendes Heft mit vorbildlichen Beispielen zu füllen. Nachdem die letztes Jahr organisierten großen Veranstaltungen der Interbau und der Triennale schon überall ausgiebig publiziert worden sind, wählten wir vor allem einige kleine Beispiele und Einzelpavillons, die in ihrer sauberen Haltung vorbildlich sind. Es kommt dabei vor allem darauf an, daß Auftraggeber dem Architekten nicht nur die Halle als Hülle des Ausstellungsgutes überträgt, sondern auch die Ausstellung selbst mitsamt der Darstellung des Ausstellungsgutes.

An hervorragender Stelle der Interbau stand der von Professor Otto entworfene Pavillon »Die Stadt von morgen«. Wir bringen ihn ausführlich vor allem auch seines Inhalts wegen. Es wurde in diesem Pavillon der Versuch gemacht, das Innere mit der baulichen Hülle so zu verschmelzen, daß alles zusammen als eine echte Einheit wirkt und es wurde mit dieser Halle erstmalig versucht, eine auf allen Seiten offene Ausstellung ohne Außenwände zu errichten. Die Halle war somit vor allem ein Sonnenschirm und zugleich Regenschirm. Fachliche Ausstellungen leiden in ihrer Wirkung sehr oft daran, daß sie von der umgebenden Gebäudehülle erdrückt werden. Mit der Ausstellung »Die Stadt von morgen« sollte die vollkommene Kongruenz zwischen Hülle und Inhalt durch ständige gegenseitige Anpassung auch bei der Entwicklung der Ausstellung selbst erzielt werden. Die variable Bauweise der Dachkonstruktion ermöglichte ein solches Vorgehen in idealer Weise.

Lediglich als Überblick bringen wir die für 1958 bevorstehende Brüsseler Weltausstellung als Bildrevue. Es bleibt abzuwarten, wo dort wirklich gute Ausstellungsarchitektur erzielt wird.

Der Aufwand und Aufmarsch an einzelnen Pavillons scheint imponierend zu werden.

Unser Heft erhält schließlich einen prinzipiellen Artikel, der das Thema »Was ist modern in der Architektur« kritisch beleuchtet. Damit wollen wir einen Beitrag zur Architektendiskussion leisten, was viele unserer Leser immer wieder gewünscht haben.

Die Redaktion

Pavillons d'exposition

Aucun genre de construction ne se trouve plus que la construction d'expositions sous l'influence féconde de la haute conjoncture du monde occidental. Ce n'est pas seulement dans la majorité des grandes villes que les expositions sont organisées à intervalles plus ou moins courts, car les autorités et les industries des petites villes s'efforcent elles aussi d'attirer le plus grand nombre de visiteurs dans des expositions sans cesse renouvelées. Ceci mène à une inflation presque catastrophique, à laquelle on peut aussi aligner les trop nombreux festivals d'Europe occidentale.

Peu de manifestations de ce genre valent qu'on s'y arrête et qu'on les visite, et même dans ces expositions-là, une grande partie de ce qu'on y montre est mal organisé et mal présenté. Il n'était donc pas facile de remplir le présent numéro de bons exemples. Puisque les grandes manifestations de l'année passée, l'Interbau et la Triennale, ont été abondamment discutées, nous avons choisi des petits exemples et des pavillons isolés dont la solution claire et nette est exemplaire. On y voit qu'il ne s'agit pas, pour le commettant, de passer simplement à l'architecte une salle comme une enveloppe quelconque de marchandises à exposer, mais plutôt qu'il lui donne toute l'exposition y compris la présentation de ces marchandises.

Le pavillon »La ville de demain« projeté par le prof. Otto a eu une place remarquable au sein de l'Interbau. Nous en montrons de nombreux détails, surtout à cause de son contenu. On y fait l'essai d'une fusion si intime entre l'espace intérieur et l'enveloppe extérieure que le tout ait vraiment l'air d'une unité indivisible; l'on y essaya aussi pour la première fois de construire une exposition ouverte sans murs extérieurs. La salle était donc surtout un parasol et un parapluie. Dans leur effet, un grand nombre d'expositions spécialisées souffrent d'une même maladie: elle sont écrasées par l'enveloppe. Dans l'exposition »La ville de demain«, on a voulu atteindre une congruence enveloppe-contenu complète par une adaptation réciproque continue et cela déjà lors du développement de l'exposition: la construction variable du toit a permis de trouver une solution idéale.

Nous publions quelques vues de l'exposition internationale 1958 à Bruxelles pour tenir nos lecteurs au courant. Il faudra encore patienter pour savoir où l'architecture d'exposition aura réalisé de belles choses. Le nombre et les frais des divers pavillons semblent en tout cas imposants.

Notre présent numéro contient aussi un article de fond qui éclaire critiquement la question »Qu'y a-t-il de moderne dans l'architecture«. Nous avons ainsi contribué à une discussion fondamentale qu'un grand nombre de nos lecteurs désiraient aborder depuis longtemps.

La Rédaction

Exhibition Buildings

No other type of architecture is so vitally influenced by the prosperity prevailing throughout the West as exhibition architecture. This is not due along to the fact that important exhibitions are organized at frequent intervals in near all big cities, but also to the fact that in small communities officials and industries are constantly endeavouring to draw as large a public as possible to more and more new exhibitions. This is leading to a somewhat catastrophic inflation, comparable to the epidemic of cultural festivals which is spreading all over Western Europe.

Only very few projects of this nature lead to exhibitions which are really worth spending time in, and in such exhibitions much of the display material is apt to be badly organized and badly presented. For this reason it was no easy matter to fill the present issue with really worthwhile material. Seeing that last year the great fairs, the Interbau and the Triennale, were covered thoroughly in all kinds of publications, we have endeavoured on this occasion to confine ourselves to smaller-scale examples and to individual pavilions, which are worth study on account of the severity of their design. In this connection the main thing to stress is that the organizers entrusted the architects with the design not only of the building conceived as a mere shell to house the exhibition but also with the lay-out of the exhibition itself along with all its display material.

We are devoting particular attention to »The City of Tomorrow« pavilion designed by Professor Otto on a prominent site in the Interbau. The attempt was made in this pavilion to integrate the interior with the structural shell so as to achieve a real architectural unity. This pavilion also represents the first attempt to erect an exhibition hall open on all sides without exterior walls. Therefore it constitutes at the same time a sunbreak and a shelter from the rain. Specialized exhibitions often fail to be as effective as they might be because the building in which they are housed has a depressing effect on the visitor. In the exhibition »The City of Tomorrow« a consummate harmony is achieved between the building and its contents. The construction of the roof is ideally conceived to contribute to this sort of effect.

We also present a preview in pictures of the coming World Exhibition in Brussels. It remains to be seen whether this exhibition will produce really good architecture. Some of the individual pavilions promise to be striking creations.

This issue will end with an article which takes up the theme »What is Modern Architecture?« In this way we are complying with the wish of many of our readers for a theoretical contribution to this hotly debated topic.

The Editors

Inhaltsverzeichnis

Dipl.-Ing. Paolo Nestler, Architekt, München	Ausstellungen und Architektur	1-2
	Allgemeines Informationsbüro der Deutschen Wirtschaft auf der Herbstmesse Zagreb 1957	3
	Allgemeiner Informationspavillon der Deutschen Wirtschaft auf der Mailänder Industriemesse Fiera di Milano, April 1957	4-7
	Sonderschau »Schweißen im Handwerk« auf der Deutschen Handwerksmesse München 1957	8-9
Erik Glemme, Architekt SAR, Stockholm	Ausstellung des Schwedischen Werkbundes im Kunsträdgården in Stockholm	10-11
Dipl.-Ing. Carl Auböck, Architekt, Wien	Ausstellungsbau der Arbeiterkammer Wien	12-13
Professor Eduard Ludwig, Architekt, Berlin	Eternit-Pavillon auf der Industriemesse Hannover 1957	14-15
Prof. Karl Otto, Architekt BDA, Berlin	Ausstellung »Die Stadt von morgen« an der Berliner Interbau	16-22
Hansdietmar Klug, Berlin	Weltausstellung Brüssel 1958	23-30
Franz Füeg, Architekt BSA/SWB, Solothurn	Was ist modern in der Architektur?	31-36